

Mit der Einsparung von 300 Stellen zum Schuljahr 2011/12 setzt die Landesregierung erstmals die Einsparvorschläge der *Haushaltsstrukturkommission* im Bereich Schule um. Dies wird vom Landesrechnungshof in vollem Umfang unterstützt. Die aktuelle Kritik an den Einsparungen entzündet sich am allerersten Schritt auf dem langen Pfad zur Vermeidung von neuen Schulden bis 2020. Ein Einknicken schon jetzt wird das Ziel der Schuldenbremse von vornherein zum Scheitern verurteilen. Die Reaktionen zeigen die Brisanz des Themas für jeden, dem gute Bildung am Herzen liegt. Dies darf jedoch nicht den Blick auf die Realitäten verstellen.

Ein wirtschaftliches Schulsystem und erfolgreiches Lernen sind kein Gegensatz

Neben den Einsparungen durch zurückgehende Schülerzahlen können durch einen wirtschaftlichen Schulbetrieb Spielräume für notwendige Verbesserungen geschaffen werden. Wie das geht, hat der Rechnungshof in einer Vielzahl von Prüfungen ermittelt und insbesondere in seinem Schulbericht 2009 zusammenfassend dargelegt. Folgende Punkte müssen endlich zur Kenntnis genommen werden:

- Die Schülerzahlen an den allgemein bildenden Schulen sind zukünftig stark rückläufig und führen bei Zugrundelegung des status quo der Unterrichtsversorgung zu einem Einsparpotential von 4.200 Lehrerstellen (demografische Rendite).
- Aus den zu erwartenden sinkenden Schülerzahlen ist der Lehrerbedarf abzuleiten. Erhöhter Bedarf muss aus dem System selbst gedeckt werden. Die wichtigsten Stellschrauben hierfür sind:
 - Straffung der Schulstruktur,
 - Standortoptimierungen durch eine vorausschauende Schulentwicklungsplanung,
 - Klassenfrequenzen mindestens auf dem Niveau der „alten“ Länder.
- Ausbildung, Besoldung und Arbeitszeit der Lehrkräfte sind neu zu regeln und den veränderten Gegebenheiten anzupassen.

Wenn beispielsweise angeführt wird, dass im Ergebnis schon bei fünf Schülern weniger, eine Lehrkraft eingespart werde, so ist dies eine Verfälschung der Wirklichkeit vor Ort, hergeleitet mit Hilfe einer fragwürdigen Berechnungsmethode. Tatsächlich wird sich die Schüler/Lehrerrelation gegenüber dem Vorjahr lediglich um 1,3 % verringern. Damit relativieren sich auch die gefühlten Ungerechtigkeiten zwischen den Kreisen.

Seit dem Schuljahr 2006/07 sind die Schülerzahlen an den öffentlichen Schulen des Landes rückläufig, die Zahl der Lehrerstellen hat sich jedoch jedes Jahr erhöht. In seiner jährlichen Pressemitteilung zum Schuljahresbeginn hat das Bildungsministerium die Veränderung der Lehrerversorgung dargelegt:

	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
Schüler	-0,6 %	-1,2 %	-2,0 %	-1,4 %
Lehrerstellen	+155	+70	+709	+255

Noch einmal: Der Rückgang der Schülerzahlen bedingt eine Anpassung der Schulstruktur. Die Frage ist, ob dies rechtzeitig und geplant erfolgt oder ob erst das Wegbrechen von Schülerzahlen einzelne Träger nötigt, Standorte zu schließen und/oder zusammenzulegen. In diesem Fall wird noch viel Geld - von Land und Kommunen - in unwirtschaftliche Standorte fließen, in der Hoffnung hierdurch höhere Schülerzahlen zu erreichen.

Pädagogische Expertise



Landesrechnungshof
Schleswig-Holstein

Die Handelnden in Schleswig-Holstein sollten sich bei der Frage nach Erfolg versprechenden Sparkonzepten vom im eigenen Land mit großem finanziellem Aufwand vorgehaltenen Expertenwissen leiten lassen. Dem LRH dient dieses jedenfalls als pädagogische Expertise. So hat der Leiter des Leibniz-Instituts für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN), Herr Prof. Dr. Olaf Köller, gerade erst zum Thema der Voraussetzungen für erfolgreichen Unterricht festgestellt:

„Dabei wird deutlich, dass die Rahmenbedingungen, die typischerweise im Vordergrund von bildungspolitischen Reformen stehen (Reduzierung der Klassengröße, Schulstrukturen), weitgehend irrelevant sind. Derartige Reformen sind dementsprechend nicht evidenzbasiert, sondern vielmehr politisch opportun. Will man langfristig Lernerfolge aufseiten der Schülerinnen und Schüler steigern, so scheint die entscheidende Stellgröße der Unterricht selbst zu sein. Damit verbunden sind systematische, langfristig ausgerichtete Programme der Lehrerprofessionalisierung.“¹

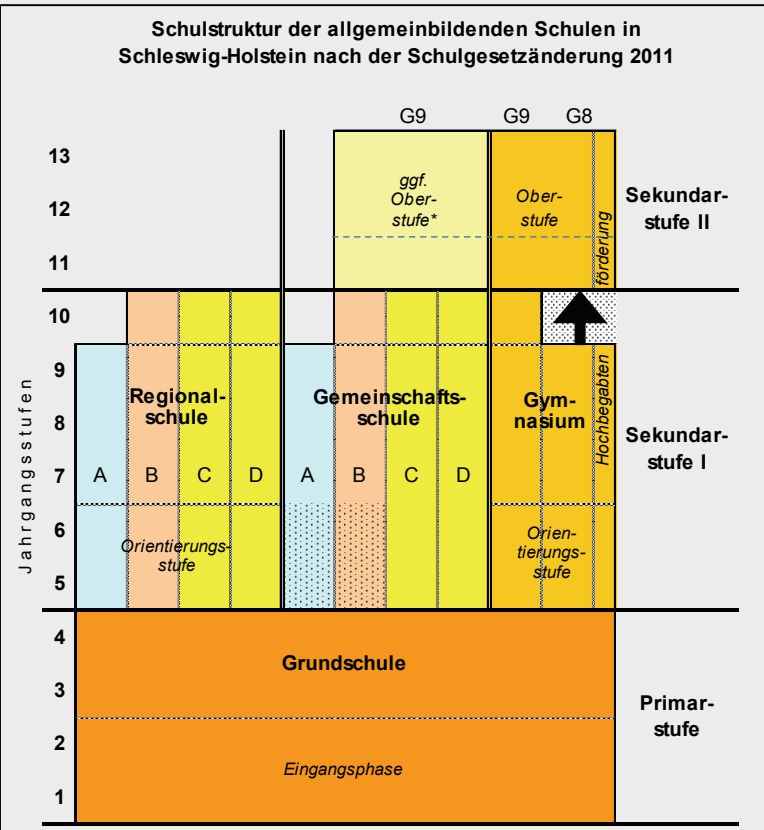
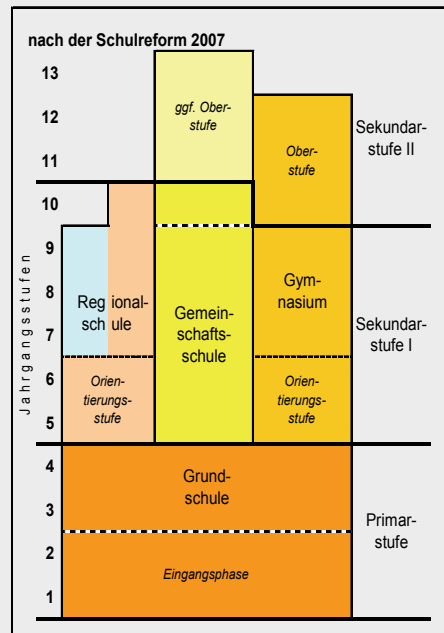
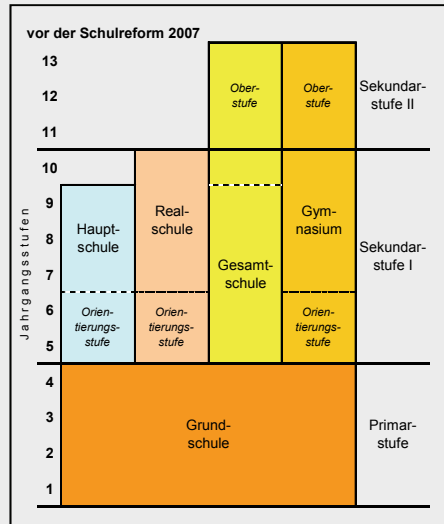
Auf den Punkt: Die Forderung des LRH hinsichtlich der wirtschaftlichen Organisation von Schule (größere Schuleinheiten - ohne Außenstellen - und damit zwangsläufig höhere Klassenfrequenzen und ein ökonomischeres Schulsystem mit nur noch einer Schulart neben dem Gymnasium und ohne parallelen Strukturen) steht nicht im Widerspruch zum bestmöglichen schulischen Erfolg der einzelnen Schülerin oder des einzelnen Schülers.

¹Köller, O. (im Druck). What works best in school? Hatties Befunde zu Effekten von Schul- und Unterrichtsvariablen auf Schulleistungen. Psychologie in Erziehung und Unterricht.

Schulstruktur in Schleswig-Holstein



Landesrechnungshof
Schleswig-Holstein



Kombinationen

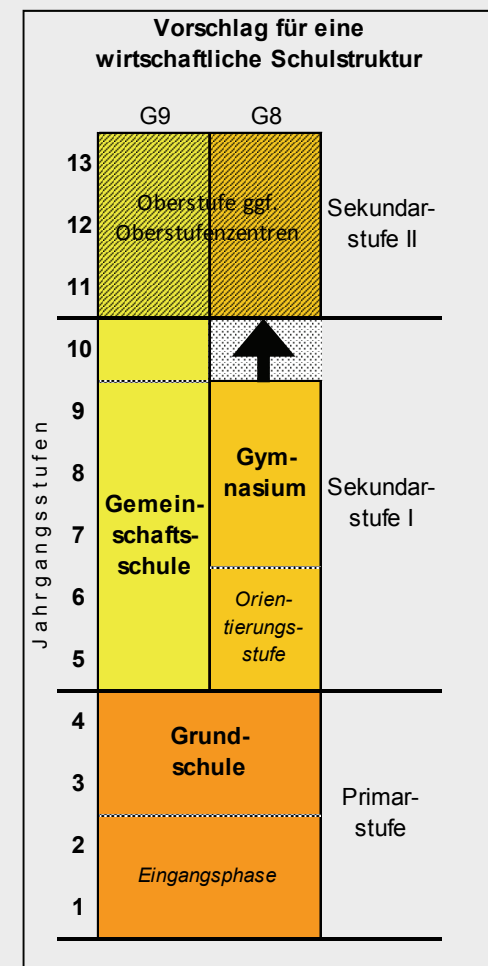
Regional- und Gemeinschaftsschule:

- A Bildungsgang Hauptschule
- B Bildungsgang Realschule und/oder
- C Unterricht in binnendifferenzierender Form und/oder
- D Unterricht in nach Leistungen und Neigungen differenzierten Lerngruppen

Gymnasium:

- G8
- oder
- G9
- oder
- G8 und G9

* Oberstufe nur, wenn öff. Bedürfnis, welches nicht an einer anderen Schule gedeckt werden kann



Effizienzgewinne durch größere Klassen



Klassenfrequenz	Stellen	in €
-----------------	---------	------

Grundschule

Ø „alte“ BL	22,3	-147	-8.530.000
	22,2	-122	-7.079.000
	22,1	-99	-5.745.000
	22,0	-75	-4.352.000
Ø Bund	21,9	-50	-2.901.000
	21,8	-26	-1.509.000
Ø SH	21,7	0	0

Sekundarstufe I Gymnasium

Ø „alte“ BL	27,9	-208	-13.205.000
	27,8	-198	-12.570.000
	27,7	-187	-11.872.000
	27,6	-176	-11.174.000
	27,5	-165	-10.475.000
Ø Bund	27,4	-154	-9.777.000
	27,3	-143	-9.078.000
	27,2	-133	-8.444.000
	27,1	-120	-7.618.000
	27,0	-110	-6.983.000
	26,9	-99	-6.285.000
	26,8	-87	-5.523.000
	26,7	-76	-4.825.000
	26,6	-64	-4.063.000
	26,5	-53	-3.365.000
	26,4	-41	-2.603.000
	26,3	-28	-1.778.000
	26,2	-16	-1.016.000
Ø SH	26,1	0	0

Klassenfrequenz	Stellen	in €
-----------------	---------	------

Sekundarstufe I ohne Gymnasium

Ziel MBF	25,0	-650	-41.266.000
	24,9	-621	-39.425.000
	24,8	-595	-37.774.000
	24,7	-566	-35.933.000
	24,6	-538	-34.155.000
	24,5	-510	-32.378.000
	24,4	-482	-30.600.000
	24,3	-452	-28.696.000
	24,2	-424	-26.918.000
	24,1	-394	-25.013.000
	24,0	-364	-23.109.000
Ø Bund	23,8	-304	-19.300.000
	23,7	-275	-17.459.000
	23,6	-245	-15.554.000
	23,5	-213	-13.523.000
	23,4	-182	-11.554.000
	23,3	-151	-9.586.000
	23,2	-119	-7.555.000
	23,1	-88	-5.587.000
	23,0	-55	-3.492.000
	22,9	-24	-1.524.000
Ø SH	22,8	0	0

Modellhaft für SJ 2008/2009
(Schulbericht 2009, S. 48)

Aktuelle Daten SJ 2010/2011:

Grundschule	21,5	(+2,9 Mio.€ Effizienzverlust)
Sek. I Gym.	25,7	(+2,9 Mio.€ Effizienzverlust)
Sek. I o.Gym.	23,1	(-5,6 Mio.€ Effizienzgewinn)

Kleine Klassen können bei Anwendung des Klassenteilers von 29 nur an den 2- oder 3-zügigen Schulen entstehen.

Beispiel: Bei 30 Schülerinnen und Schülern in einer Jahrgangsstufe sind 2 Klassen mit einer Schülerzahl von 15 zu bilden (2-zügige Schule). Ab einer Schülerzahl von 59 sind 3 Klassen mit einer durchschnittlichen Frequenz von 19,7 einzurichten (3-zügige Schule). Dagegen führt die Klassenteilung bei den größeren Schulen nicht dazu, dass kleine und damit unwirtschaftliche Klassen eingerichtet werden.

Beispiel: Kommt bei einer 5-zügigen Schule mit jeweils 29 Schülerinnen und Schüler je Klasse ein Schüler bzw. eine Schülerin hinzu, werden 6 Klassen eingerichtet, mit einer durchschnittlichen Frequenz von 24,3. Die Teilung einer Klasse führt also nicht dazu, dass unwirtschaftliche Einheiten entstehen. Kleinere Klassen (23,0) können nur bei Integrationsmaßnahmen u. Ä. entstehen.

Klassenfrequenzen (Bandbreite sowie Erwartungswert) an Schulen in Abhängigkeit von der Zügigkeit und Schülerzahl (Modellrechnung)

